

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 fl.; größere per Zeile 5 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem Wiener Stadtphysicus des Ruhestandes Dr. Eduard Russler in Anerkennung seiner vielseitigen sehr erprobten Thätigkeit im Obersten Sanitätsrathre die Fortführung des Titels eines Obersanitätsrathes auch nach seinem Ausscheiden aus diesem Fachrathre allernächst zu gestatten geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Rechnungsrevidenten im Finanzministerium Franz Krämer taxfrei den Titel und Charakter eines Rechnungs-rathes allernächst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Der Handelsminister hat den Postverwalter Johann Weinschenk in Bruck an der Mur und den Post-controlor Karl Mäker in Graz zu Ober-Postcontroloren ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1886.

II.

Die Statistik der Geburten zeigt denselben günstigen Charakter, wie die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1886 überhaupt. Es werden 876.063 Lebendgeborene und 24.940 Todtgeborene verzeichnet; nach dem Verhältnisse der Legitimität finden wir 767.360 eheliche und 133.643 uneheliche Geburten. Ein Vergleich dieser Ziffern mit dem Vorjahr ergibt die erfreuliche Thatache einer fast durchgängigen Zunahme der Zahl der Geburten. Von hohem Interesse ist es, diese Zahlen mit denen der geschlossenen Ehen zu vergleichen, um daraus Anhaltspunkte für die Beurtheilung der ehelichen Fruchtbarkeit zu gewinnen.

Wenn man auf den Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1885 zurückgeht, so findet man jährlich 178.156 Geschleifungen und 754.765 eheliche Geburten; hierbei wird die Zahl der sogenannten potentiell fruchtbaren Ehen, das heißt jener Ehen, in welchen die Gattin zwischen dem 15. und dem 45. Lebensjahr steht, mit 2.550.258 angeführt. Nach demselben Durchschnitte entfallen auf je 100 im gebärfähigen Alter stehende Ehefrauen jährlich ungefähr 30 eheliche Geburten. Es ergibt sich, dass im Durchschnitte auf eine Geschleifung

etwas über 4 eheliche Geburten entfallen, und zwar zeigt sich, dass in den Ländern, in welchen die Ehe länger aufgeschoben wird, auch relativ am wenigsten Geburten auf eine Geschleifung entfallen.

Eines der wichtigsten Momente der Geburtenstatistik bildet die Legitimität der Kinder, weil daraus auf die sozialen Verhältnisse und auf das moralische Bewusstsein der Bevölkerung stringente Schlüsse gezogen werden können. Das sindhafteste Land Österreichs bleibt nach wie vor das liebliche Kärnten, wo nahezu die Hälfte (456 unter 1000) aller Geburten unehelich sind. Wir finden da geradezu verblüffende Ziffern; so in der Stadt Klagenfurt neben 187 ehelichen 503 uneheliche, oder in der Bezirkshauptmannschaft St. Veit neben 637 ehelichen 1130 illegitime Lebendgeburten. Am nächsten stehen Salzburg (276 uneheliche unter 1000 Geburten), Steiermark (260 unter 1000) und mit demselben Verhältnisse Niederösterreich, wobei freilich nicht zu übersehen ist, dass das so genannte Land durch die Ziffern Wiens sehr belastet wird, da Wien über ein Drittheil der Geburtenziffer Niederösterreichs repräsentiert und in Wien die Zahl der ehelichen Geburten nur um ein Geringes die der unehelichen übersteigt. Der Bericht constatiert übrigens eine, wenn auch schwache Abnahme der Zahl der unehelichen Geburten gegenüber den vorangegangenen Jahren, und zwar speciell in den meist compromittierten Kronländern Kärnten und Salzburg. Das Verhältnis der Lebendgeborenen zu den Todtgeborenen ist 972 zu 27 unter 1000, und zwar ist die Ziffer der todgeborenen unehelichen Kinder (39 unter 1000) erheblich größer, wie die der todgeborenen ehelichen Kinder (25 unter 1000).

Dem Geschlechtsverhältnisse nach überwiegt constant die Zahl der männlichen Geburten, indem auf 1000 Mädchen 1070 Knaben entfallen. Die Thatache, dass gleichwohl die Zahl der weiblichen Bevölkerung jene der männlichen überwiegt, ist auf die grössere Sterblichkeit im männlichen Geschlechte, namentlich in den Kindesjahren, zurückzuführen. Es kommen schon auf je 1000 todgeborene Mädchen 1315 todgeborene Knaben, und auch sonst zeigt sich, dass das Leben der Knaben nicht nur bei der Geburt, sondern auch während des zartesten Kindesalters stärker gefährdet ist, als das der Mädchen, insbesondere im ersten Lebensmonate. Betrachtet man die Zahl der Geburten im Verhältnisse zur Jahreszeit, so zeigt sich der alte Erfahrungssatz bestätigt, dass die meisten Geburten in die beiden ersten Monate des Jahres fallen. Im Jänner 1886 wurden in der diesseitigen Reichshälfte im Durchschnitte täg-

lich 2684, im Februar 2641 Kinder geboren; die nächst hohe Ziffer zeigt der Mai (2508), die niedrigste der Dezember (2318). Demnach stellen sich die correspondierenden Monate April und Mai als die der Conception günstigsten dar. Was schließlich die Mehrlingsgeburten betrifft, so kamen im Jahre 1886 20.566 Kinder durch Mehrlingsgeburten zur Welt, darunter 20.214 Zwillinge, 348 Drillinge und 4 (todtgeborene) Vierlinge.

Die Sterblichkeitsziffer des Jahres 1886 (678.458 Todesfälle) weist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 1,6 Prozent auf. Nahezu die Hälfte aller Verstorbenen (48 Prozent) stand im Kindesalter bis zu 5 Jahren. Was speciell die Kindersterblichkeit betrifft, so ist natürlich die Mortalitätsziffer der unehelichen Kinder erheblich grösser als die der ehelichen, und zwar zeigt sich die Thatache, dass die Gefährdung des unehelichen Kindes am grössten ist im Mutterleibe und in den ersten Lebensjahren, was sich daraus erklärt, dass bei dem unehelichen Kinde der Mangel der Wohlthat ehelicher Familienpflege gerade im zartesten Alter am gefährlichsten wird. Im allgemeinen stirbt ein Viertel aller Kinder, ehe das erste Lebensjahr erreicht ist. Aus den Sterblichkeitsziffern der Erwachsenen ergibt sich der Beleg für die grössere Lebensfähigkeit des weiblichen Geschlechtes. Unter den Verstorbenen der höchsten Altersjahrgänge finden wir überall ein Überwiegen des weiblichen Geschlechtes. So z. B. finden wir 19 männliche und 26 weibliche Verstorbene im Alter von 98 bis 99 Jahren. Bei den 99- bis 100-jährigen steht das Verhältnis 10 : 19, bei den mehr als 100-jährigen 20 : 31. Was die Jahreszeit betrifft, so weisen natürlich infolge der Temperaturverhältnisse die Monate des Spätwinters und Vorfrühlings die grössten Ziffern auf, unter ihnen wieder die meisten der Monat März (2327 Sterbefälle täglich); das geringste Tagesmittel der Sterbefälle (1597) zeigt der August.

Die diesjährige Veröffentlichung der statistischen Centralcommission bringt zwei Nova; zunächst die Daten über die Legitimation unehelicher Kinder. Die erste Art der Legitimation, welche durch Hebung des Ehehindernisses oder schuldlose Unwissenheit der Ehegatten bewirkt wird (§ 160 a. b. G. B.), entzieht sich natürlich der ziffermässigen Darstellung, weil hier die Thatache der Illegitimität eben im Verborgenen ruht. Was die zweite und häufigste Art der Legitimation betrifft, nämlich die durch die nachträgliche Verhelichung der Eltern, so finden wir 19.262 Kinder, die auf diese Weise der Wohlthat der ehelichen Geburt

beren über 200; Kroatien hat sein Lipnica, Liplje, Lipnik etc.; Kroatien hat bei 40 solcher Dorfnamen, ebenso entbehren deren Bosnien und die Hercegovina nicht; auch der deutschen Stadt Leipzig hat die Linde den Namen verliehen, wie dies ein deutscher Gelehrter zugibt.

Die Linde war bei den Slaven ein den Göttern geweihter Baum, Beweis dessen die vielen Sagen und Märchen; ob sich diese Verehrung nur auf einzelne Exemplare bezog, lässt sich nicht ermitteln. Der Slovener glaubt, dass der Blitz niemals in eine Linde einschlägt, da Maria auf ihrer Flucht nach Egypten unter einer Linde Rast hielt.

Bei uns kommt die Linde nur vereinzelt vor. Die älteste südslavische historische Linde war die Kožotitsche Linde bei Cernik in Slavonien. Die älteste Linde Kroats stand zu Laibach am Alten Markt. Balvazor berichtet in seinem Werke «Ehre des Herzogthums Krain» über diese Linde: «Gedächter Lindenbaum ist bis ins Jahr 1638, und ist also schier 91 Jahre noch gestanden, da ihn aber endlich der selige Herr Ludwig Schönleben als Ober-Stadtkämmerer hat fällen lassen, weil er vom Alter ganz wurmstichtig und voll Ungeziefer gewest.» An diese Linde knüpft sich bekanntlich auch die Sage, welche dem heimatlichen Sänger Preširev den Stoff zu seiner herrlichen Ballade «Povodnji mož» (der Wassermann) geboten.

In Kroatien stand eine historische Linde zu Karasica*. Unter dieser Linde wurde Gerichtspflege ge-

halten, und die dort gefassten Beschlüsse endeten mit der Formel: «So beschlossen unter unserer Linde!» Im Jahre 1829 hatten sich die bedrückten Karasicer Bauern gegen ihren Gutsherrn, den Grafen Batthyany, erhoben. Als ein Bataillon Infanterie zur Bewältigung des tumults erschien, wollten die Karasicer mit dem Commandanten des Bataillons, Heinrich Militsic, nur unter dieser Linde verhandeln. «Hier unter dieser Linde sind unsere Rechte begraben, hier wollen wir verhandeln!» Der Commandant, der dies nicht billigte, ließ den Lindenbaum fällen, welches Verfahren aber das Volk nur noch mehr aufreizte.

Alle die Orte aufzuzählen, in denen sich historische Linden befinden, wäre zu weitläufig, deshalb will ich hier nur noch einiger Linden gedenken. Unter den böhmischen Linden erwähne ich die Kapuzenlinde zu Goldenkron. Die Blätter dieser Linde sind zusammengerollt, es ist diese Linde also auch ein seltenes Naturspiel. Die böhmische Sage erzählt uns, dass die Linde kapuzenförmige Blätter habe, als die Hussiten im Jahre 1420 einige Ordenspriester auf ihren Westen aufknüpften. Schlesien hat zu Gurko eine historische Linde. Auch in Russland und Polen gibt es eine Unzahl historischer Linden. Um erwähnenswertesten von allen scheint mir die Ottolinde zu Pyritz in Pommern.

Bekanntlich hatten von allen Slaven die pommerischen das Christenthum am spätesten angenommen. Als im Jahre 1124 das heidnische Slavenvolk zu Pyritz bei einer Festlichkeit versammelt war, befand sich der Bischof Otto von Bamberg dorthin. Es war

* Dr. B. Šusek.

Wie die Eiche dem Charakter des Deutschen entspricht, so ist die Linde dem schwermütigen Gemüthe des Slaven angepasst. In der Zeit, wo unsere Vorfahren ihre Gözenopfer in gigantischen Urtwäldern verrichteten, verehrte der Slave die Linde als heiligen Baum; dies bezeugt unter anderen die Unzahl von Städte- und Dörfernämen, denen die Linde den Namen verliehen. Der große Gelehrte Kolár verzeichnet

theilhaftig geworden sind; darunter stehen die meisten (43 Prozent) im Alter bis zu 2 Jahren, woraus hervorgeht, dass die Thatsache der Geburt eines unehelichen Kindes ein mächtiger Ansporn zur Verehelichung ist. Doch kommen auch Legitimationen in relativ sehr hohem Alter vor. So wurde z. B. für das Jahr 1886 die Legitimation von vier Personen im Alter von über 30 Jahren nachgewiesen. Berücksichtigt man diese Thatsache der Legitimation, so sinkt die Zahl der unehelichen Kinder von 14.8 auf 12.7 Prozent herab. Sehr selten tritt der dritte Fall der Legitimation durch Begünstigung des Monarchen ein; wir finden im Jahre 1886 bloß 32 Fälle dieser Art.

Eine weitere Neuerung der diesjährigen Publication sind die Nachweise über Aufnahmen in den Staatsverband und Entlassungen aus demselben. Die Zahl der letzteren überwiegt natürlich, wie dies in einem Lande mit starker Auswanderungsfrequenz nicht anders denkbar ist. Entlassen wurden 4063 Personen, darunter die meisten (1004) nach Preußen; aufgenommen wurden 3433 Personen, darunter die meisten (1082) aus Ungarn. Bemerkenswert ist hiebei die Betrachtung des Religionsverhältnisses. Von den Katholiken, welche einen Wechsel der Staatsbürgerschaft vornehmen, wird die weitaus größere Zahl (3600) entlassen und nur 1930 aufgenommen, während umgekehrt bei den Protestanten das Verhältnis der Aufgenommenen zu den Entlassenen wie 709 : 137 und bei den Juden wie 741 : 290 steht. Vielleicht findet sich ein superkluger Mann, welcher aus dieser Thatsache den Schluss zieht, dass die Katholiken in Österreich sich übler befinden als die Protestant und Juden, und der sonach unsere Monarchie zu einem — anti-katholischen Staatswesen stempt.

Aus der Handelskammer.

VI.

XIX. Der Kammersecretär berichtete über die Statuten der Gehilfenversammlung der Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe im Gerichtsbezirke Laas. Nachdem der Berichterstatter beantragt hatte, den Titel in Einklang mit den Statuten der Genossenschaft zu bringen und nachstehend zu stilisieren: «Pravila pomočniškega zborna tistih pomočnikov, kateri so v delu pri zadruži rokodelskih in dopuščanih obrtov davčnega okraja loškega v Lozu», übergang er zu den Anträgen, betreffend die Änderungen der §§ 1, 2, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 12 und 13, und beantragte: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Neuordnung der ländlichen l. L. Landesregierung vorlegen. — Der Antrag wurde stimmeinhellig angenommen.

XX. Über die Ergänzungswahl der Kammer pro 1887 und die Wahl der Kammervorstände haben wir bereits berichtet. Es erübrigt uns nur noch das detaillierte Ergebnis dieser Ergänzungswahl und die Vergleichung desselben mit den Neuwahlen 1884 im Nachstehenden anzugeben: Im Jahre 1884 betrug die Wählerzahl 11.114, welche sich auf die Handelssection mit 2641 und auf die Gewerbesection mit 8473 vertheilte, während im Jahre 1887 von 12.000 Wählern auf die Handelssection 3217 und auf die Gewerbesection 8783 entfielen. Es ergab sich daher im Jahre 1887 eine Vermehrung der Wähler um 886, an welcher die Handelssection mit 576 und die Gewerbesection mit 310 Wählern partizipierte.

Von den im Jahre 1884 eingelangten 5450 Stimmzetteln entfielen auf die Handelssection 1361

dies am 15. Juni. Plötzlich erschien nun Otto unter den Versammelten und begann zu predigen, worauf sich viele Taufende taufen ließen. Zum dauernden Andenken wurden um die Quelle, mit deren Wasser die Heiden getauft wurden, Linden gepflanzt. Im Jahre 1824 begiengen die Pommern zu Pyritz feierlich die achtundhundertjährige Bekehrungsfeier unter der Regierung Friedrich III. Dieser ließ zur dauernden Erinnerung an diese Feier ein großes steinernes Denkmal errichten.

Ein halbes Jahrhundert war seitdem vergangen, als sich der kroatische Schriftsteller Dr. B. Sulek an den Pfarrer von Pyritz mit der Bitte wendete, ihm zu berichten, ob jene uralten Zeugen slavischer Bekehrung noch da stehengeblieben seien? Der Pfarrer von Pyritz antwortete Dr. Sulek folgendermaßen: «Als ich 1868 in das hiesige Pfarramt trat, standen neben dem Ottobrunnen auch zwei uralte Linden, die durch ihr ehrwürdiges, dem Absterben nahes Auftreten die Nachricht, dass sie bald nach der Anwesenheit des Bischofs Otto von Bamberg gepflanzt seien, wohl rechtfertigten. Die eine der selben verbrannte so sehr, dass die Überreste beseitigt werden mussten. Das war im Jahre 1809. So steht denn jetzt nur noch eine der historischen Linden, eine Greifin, die uns jeden Herbst besorgen lässt, sie werde im nächsten Frühjahr keine Blätter mehr bringen. Die Greifinlinde misst über dem Erdhoden 3.52 Meter im Umfange. Es grünt an ihr nur noch ein einziger Zweig, von welchem ich ein paar Blätter beilege. In Agram mögen sie doch eine Seltenheit sein, die letzten Blätter von der acht Jahrhunderte alten Ottoline, die wohl schon im nächsten Jahre zu den Toten gehören wird.»

Der Same wurde in den Gärten des südslawischen Mäzens Bischof Stroßmayer zu Đakovo angebaut, und gedeihen die aus dem Samen der Ottoline entsprossenen jungen Linden, wie ich mich selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte, vortrefflich.

und auf die Gewerbesection 4089, während im Jahre 1887 die Zahl der eingelangten Stimmzettel 4286 betrug, welche sich auf die Handelssection mit 1273 und auf die Gewerbesection mit 3013 vertheilten. Es sind sonach im Jahre 1887 1164 Stimmzettel weniger eingelangt, und zwar in der Handelssection 88 und in der Gewerbesection 1076. Von den eingelangten Stimmzetteln waren:

1.) Unzustellbar, und zwar im Jahre 1884 431, im Jahre 1887 280, daher sich im Jahre 1887 die Zahl der unzustellbaren Stimmzettel um 171 vermindernde. Von diesen entfielen im Jahre 1884 auf die Handelssection 151, auf die Gewerbesection 280, hingegen im Jahre 1887 auf die Handelssection 149 und auf die Gewerbesection 111, daher verminderde sich die Zahl in diesem Jahre um 171.

2.) Ungültig, und zwar im Jahre 1884 462, im Jahre 1887 553, daher im Jahre 1887 eine Vermehrung um 91 ungültige Stimmzettel zu verzeichnen ist. Von diesen entfielen im Jahre 1884 auf die Handelssection 155 und auf die Gewerbesection 307, hingegen im Jahre 1887 auf die Handelssection 200 und auf die Gewerbesection 353, daher vermehrte sich in diesem Jahre die Zahl um 91.

3.) Giltig, und zwar im Jahre 1884 4557, im Jahre 1887 3473, daher im Jahre 1887 1084 gültige Stimmzettel weniger abgegeben wurden. Von diesen entfielen im Jahre 1884 auf die Handelssection 1055, auf die Gewerbesection 3502 und im Jahre 1887 auf die Handelssection 924, auf die Gewerbesection 2549, daher verminderde sich in diesem Jahre die Zahl um 1084.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Der im Lager der Opposition wieder angeregte Abstinenzgedanke bringt sonderbare Erscheinungen an die Oberfläche. So meint ein deutsch-liberales Provinzblatt, der Austritt aus dem Reichsrath sei sicherlich eine bedenkliche und folgeschwere Sache, allein die Secession stehe einer späteren Versöhnung gar nicht im Wege. Man blicke doch nur nach Böhmen. Dort hätten, so meint das erwähnte Blatt, seit dem Exodus der Deutschen aus dem Landtage die Gegenseite keineswegs sich verschärft, vielmehr zeigten sich die Czechen jetzt eher denn vormals geneigt, den Deutschböhmern entgegenzutreten. Dieses Ge- ständnis ist bemerkenswert, denn es steht im diametralen Gegensätze zu den Behauptungen der deutsch-nationalen Presse. Im übrigen ist die Abstinenz zum Zwecke der — Versöhnung ein ganz origineller Gedanke.

(Zum Schutze der Mühlen-Industrie.) Vorgestern hat bei der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn eine Conferenz der betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen stattgefunden, um darüber zu berathen, in welcher Weise die österreichische Mühlen-Industrie gegenüber den bekannten tarifarischen Maßnahmen der ungarischen Staatsbahnen unterstützt werden könnte. Über das Ergebnis der Conferenz wird dem Handelsministerium Bericht erstattet werden.

(«Pro patria.») Wie seinerzeit gemeldet wurde, hat die Statthalterei-Abtheilung in Trient der Centralleitung des italienischen Schulvereins «Pro patria» nicht gestattet, sich bei dem Universitäts-Jubiläum in Bologna durch Delegierte vertreten zu lassen. Der Verein hatte gegen dieses Verbot beim Ministerium des Innern recurriert, welches den Recurs zurückwies. Wie nun der

Der Taufbrunnen selbst, dessen Wasser noch heute hier in Pyritz und in der Umgegend als Taufwasser gebraucht wird, sprudelt sein Element so kühl und klar, wie am 15. Juni 1124.

Um das altslavische historische Denkmal in Pommern zu bewahren, ersuchte Dr. Sulek Herrn Berg, auf seine Kosten drei junge Linden um die heilige Quelle zu pflanzen und ihm einige Samen der alten Ottoline zu senden, auf dass man sie aus dem rauen Norden in den sonnigen Süden verpflanze. Auch dieser Bitte entsprach der liebenswürdige Geistliche und sendete Dr. Sulek einige Samen der Ottoline, begleitet mit folgenden Zeilen: «Pyritz, 5. Dezember 1877. Ihrem Wunsche gemäß, sende ich Ihnen ein Schäckelchen Samen von der alten Ottoline. Ihr Gedanke, denselben in Agram auszusäen und so die Ottoline zu verjüngen und aus dem rauen Norden in den sonnigen Süden zu verpflanzen, ist so sinnig und tief poetisch, dass jeder, dem ich hier davon sage, Ihnen lautem Beifall spendete. Vielleicht ruht einmal in ferner Zukunft ein Pomm im Schatten einer kroatischen Linde und lässt es sich nicht träumen, dass das Samenkorn, aus welchem sie entspross, aus seiner Heimat kam, am Ottobrunnen bei Pyritz reiste. Richard Berg.»

Der Same wurde in den Gärten des südslawischen Mäzens Bischof Stroßmayer zu Đakovo angebaut, und gedeihen die aus dem Samen der Ottoline entsprossenen jungen Linden, wie ich mich selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte, vortrefflich.

Fridolin Kaučík.

«Independent» meldet, wird die Centralleitung des Vereines «Pro patria» dagegen eine Beschwerde beim Reichsgerichte einbringen.

(Österreichischer Katholikentag.) Einer Linzer Meldung zufolge sind die Vorbereitungen für den im November d. J. in Wien stattfindenden zweiten österreichischen Katholikentag nahezu vollendet. Unter den Referenten wird auch Prinz Alois Liechtenstein genannt; auch der Centrumsführer Dr. Windhorst soll an dem Katholikentage teilnehmen. In der Section «Sociales» werden folgende Gegenstände verhandelt: Rückblick auf die social-politische Entwicklung in Österreich seit 1877; die corporative Organisation der Gesellschaft als Ziel der Bestrebungen zur Wiederherstellung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung; die zunächst ins Auge zu fassenden legislatorischen Maßregeln zum Schutze der Interessen des Bauern-, Gewerbe- und Arbeiterstandes; Wohnungsfrage (Handwerker und Arbeiter) in den Großstädten und Industriorten.

(Landtags-Wahlordnung für Oberösterreich.) Der oberösterreichische Landesausschuss hat in der letzten Sitzung beschlossen, den fertiggestellten Entwurf zur Vorlage einer Revision der Landtags-Wahlordnung zu genehmigen.

(Aus dem Occupations-Gebiete.) Der Consulent des gemeinsamen Ministeriums für die Landeskultur-Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina, Kaiserlicher Rath Professor F. Kaltenegger, ist vorgestern von einer nahezu dreimonatlichen Inspectiōnreise aus dem Occupations-Gebiete nach Wien zurückgekehrt, um dem Reichs-Finanzminister v. Kállay eingehenden Bericht zu erstatten und geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

(Fürst Bismarck) kommt im August nach Rissingen und dürfte dort, wie im vergangenen Jahre, den Besuch des Ministers Grafen Kálnoky erhalten.

(Ein englisch-türkischer Conflict.) Wenig plausibel erscheint eine Londoner Meldung der «Kreuzzeitung», wonach ein schwerer englisch-türkischer Conflict am Horizont aufzusteigen im Begriffe wäre. England soll angeblich gegen die Festungen der Türkei am Euphrat und Tigris protestieren und die Nichtbeachtung dieses Protestes als casus belli betrachten wollen. Mit dem Proteste mag es seine Richtigkeit haben, aber schwerlich auch mit dem casus belli. Dass die Stimmung, welche derzeit in London gegen die Türkei herrscht, keine freundliche ist, weiß man; der russische Einfluss am Goldenen Horn hat den englischen wieder einmal überflügelt. Die Note der Pforte, mit welcher in den letzten Tagen die russischen Zahlungsforderungen, die sich auf die Kriegsentschädigung beziehen, beantwortet wurde, soll, wie verlautet, dies ziemlich deutlich zur Erscheinung bringen. Aber dass deshalb England gleich mit dem Kriege drohe, ist nichts weniger als glaubhaft.

(Aus Belgrad) schreibt man, dass die Entscheidungsfrage des Königs noch im Laufe dieses Monats erledigt werden soll. Der König gedenkt hierauf in Begleitung des Kronprinzen nach Berchtesgaden zu längerem Aufenthalte zu reisen, von wo er Ausflüge nach Tirol und dem Salzammergut unternehmen wird. In Belgrad circuliert das Gerücht von der Demission des Ministers des Äußern, Mijatović, das uns jedoch nicht sehr glaubwürdig scheint.

(Die englischen Flottenmanöver) geben überreichen Anlass zur Erneuerung der Klagen über den schlechten Zustand der schwimmenden Schutzwehr Großbritanniens. Der Correspondent des «Daily Telegraph» beginnt eine vom Bord der «Aethusa» datierte Litanei mit den Worten: «Die Wahrheit über unsere Flotte würde all die gutmütigen Leute, welche daran glauben, dass Großbritannien die Wogen beherrscht, entsetzen. Allein im Admiral Bairds Geschwader sind viele Schiffe, welche man mit dem Namen Papier-schiffe bezeichnet, vollkommen kampfunfähig, seeuntauglich, langsam und mit allerhand Gebrechen anderer Art behaftet etc.» Nun zählt der Correspondent all die Schiffe bei Namen auf, welche im Ernstfalle unbrauchbar sind, und beklagt sich ferner über die mangelhaften administrativen Einrichtungen.

(Suezcanal-Convention.) Es sind bereits die hervorragendsten europäischen Cabinate der Suezcanal-Convention beigetreten. Die diesbezügliche Erklärung wurde von Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien und Spanien und den Niederlanden abgegeben, und der Beitritt Russlands kann nach seiner vorher gegangenen Versicherung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, in Allerhöchste eigenem und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin der Gemeinde Rave S.-Rocco zur Kirchenrestaurierung eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Agramer Zeitung» berichtet, der römisch-katholischen Kirchengemeinde Kukujevi für die Reparatur der dortigen Kirche eine Unterstützung von 200 fl. zu spenden geruht.

— (Königin Natalie) ließ, wie verlautet, die «Villa Lezinger» in Florenz um den Preis von 250.000 Francs kaufen und wird ihren Aufenthalt daselbst im nächsten Winter nehmen. Die Königin weilt momentan noch im Haag im «Hotel des Indes».

— (Verunglückte Touristen.) Von drei vorgestern in Schladming mit dem Eilzuge eingelangten Touristen, welche vom Bahnhofe direct über Ramsau aufstiegen, sind auf dem Dachstein zwei abgestürzt. Der erste ist tot, der zweite liegt schwer verletzt an der Unglücksstätte. Der dritte kam mit der Trauerbotschaft zur «Austria»-Hütte, wo er ohnmächtig zusammenstürzte. Wie nachträglich telegraphisch gemeldet wird, sind die zwei auf dem Dachstein verunglückten Touristen Dr. Beiser, der sofort tot geblieben ist, und Heinrich Phannhäuser aus Judenburg, welcher während des Transportes von der Unglücksstätte zur Neustadtalpe verschied.

— (Eine gigantische Brücke.) Der Wunsch, den größeren Handelsverkehr über Frankreich zu leiten, lässt den Gedanken einer festen Verbindung zwischen Frankreich und England neuerdings wieder auftauchen, und man hofft, die Abneigung der Engländer gegen eine solche bei einer Brücke eher überwinden zu können, als bei dem früher geplanten Tunnel. Die Brücke soll nicht an der schmalsten, sondern an der flachsten Stelle des Canals zur Ausführung gelangen, nämlich zwischen Gran Aug Deus, das drei Kilometer südlich von dem Cap Griznez liegt, und Folystone. Die größte Meerestiefe beträgt hier 52 Meter. Die Gesamtlänge der Brücke soll 35 Kilometer betragen, also mehr als 4·6 geographische Meilen. Die Pfeiler, deren jeder einen Leuchtturm tragen würde, sollen Spannungen von 500 Metern ermöglichen, wobei bemerkt zu werden verdient, dass die neue Forth-Brücke solche von 519 Metern aufweist. Der Oberbau dieser gigantischen Brücke läge 56 Meter über dem Meeresspiegel und würde durch vier Gleise das Eisenbahnnetz Englands mit jenem des Continents direct verbinden. Falls dieses Weltwunder der modernen Ingenieurkunst zustande kommt, würde die Fahrzeit zwischen Frankreich und England kaum drei Viertelstunden betragen.

— (Sir Morell Mackenzie) hat seinen Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich beendigt und harrt nun der Erlaubnis der Kaiserin Friedrich zur Veröffentlichung desselben. Der Bericht ist sehr voluminos.

— (Razzia auf Käzen.) Die Käzenvertilgung dauert in der ungarischen Hauptstadt infolge der Wuthverdächtigkeit dieser Thiere ununterbrochen fort. Am energischsten wird im VII. Bezirk gegen die schnurrenden Bierfüßer vorgegangen. Aus der Elisabethstadt allein wurden nämlich bis jetzt über 1600 Käzen infolge thierärztlicher Anordnung unschädlich gemacht.

— (Vühnenfestspiele in Bayreuth.) Es ist eine interessante Thatsache, dass in diesem Jahre die künstlerischen Leiter der Festspiele — Richter, Mottl, Sucher und selbst der um das Einstudieren der Chöre hochverdiente Münchener Musikdirector Borges — aus Österreich stammen; desgleichen viele der besten Mitwirkenden.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Mag. v. Weizenthal.

(22. Fortsetzung.)

Es bedurfte keines allzugroßen Scharfblicks, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Hugo von Westland hatte in der That nur Augen und Ohren für das junge Mädchen an seiner Seite, während er sie durch den von Tausenden von Lampions glänzend beleuchteten Park führte.

«Sie haben mir einmal versprochen, mit mir eine Fahrt auf meinem Teiche zu machen. Der heutige Abend wäre prächtig geeignet dazu. Wollen Sie?» fragte er lächelnd, als sie eben jetzt bei dem Teiche anlangten.

Und sie vergaß alles; sie sah und empfand nichts als sein Lächeln; sie ließ sich von ihm in das Boot heben, welches er mit kräftigem Rüderschlag bald weit in den See hinausgetrieben hatte.

«Ich habe nur ein Verlangen,» sprach er, die Ruder langsamer einsetzend, «wenn es nach meinem Wunsche gienge, möchte ich immer so auf dem Wasser dahingleiten und Sie zur Gefährtin haben!»

Sie trachtete, ein paar Worte zu erwideren, aber instinktiv fühlte sie, dass es ihm Ernst sei mit dem, was er sprach, trotzdem ahnte sie nicht, dass sie ihm theurer sei, als das ganze Erdenrund, dass ihr Lächeln ihm mehr galt, als die huldigende Bewunderung sämmtlicher Frauen, welche ihm je im Leben begegnet waren, dass es ihr ohne ihren Willen gelungen sei, sein Herz im Sturme zu erobern, und dass, wenn er sie noch nicht angeslebt, ihm ihre Hand, ihre Liebe zu gewähren, er sich nur Gewalt angethan hatte, um sie mit seiner Leidenschaftlichkeit nicht zu erschrecken.

— (Ein Todesurtheil.) Die königliche Tafel in Budapest bestätigte das Todesurtheil gegen den Triester Mörder Johann Simic, welcher bekanntlich den Leichnam seines Opfers im Koffer verwahrt hatte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist nach Römerbad abgereist.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Die Bauthätigkeit war in unserer Landeshauptstadt noch in keinem Jahre eine so rege, als in der heurigen Bausaison, indem eine ganze Reihe von Bauten theils der Volksbildung entgegen steht, theils in Angriff genommen ist. Von öffentlichen Bauten ist an erster Stelle die mit einem Kostenaufwande von 420.000 fl. von der Stadt Laibach ausgeführte Infanterie-Kaserne zu erwähnen, welche nunmehr fast vollendet ist und im Herbst mit dem heimischen Infanterie-Regimente besetzt werden wird. Der Bau der gleichfalls projectierten Landwehr-Kaserne dürfte noch heuer in Angriff genommen werden, da der kranische Landtag beschlossen hat, dieselbe auf Landeskosten auszuführen, und die Baupläne bereits vom Landesverteidigungsministerium gutgeheissen sind. Auf Kosten des Landes sind übrigens bereits zwei bedeutende Bauten ein besonders feierlicher Abschluss des Schuljahres, verbunden mit der Einweihung einer neuen Schulfahne, statt, welche zur Erinnerung an das Jubiläum aus Beiträgen von Schulfreunden angefertigt wurde und deren Fahnenbänder mit der Inschrift: «V spomin 40letnegla vladanja Njih Velicanstva presvetlega cesarja Franca Jozefa I.» geziert sind. In Gegenwart der gesammten Schuljugend, der Lehrerschaft, des f. l. Bezirkshauptmannes Josef Merk aus Krainburg, der Vertreter der Gemeinde und des Ortschulrathes und vieler Andächtiger aus allen Bevölkerungskreisen fand in der Stadtpfarrkirche zuerst die Einweihung der Fahne und sodann ein Hochamt mit Te Deum laudamus statt. Als Fahnenpathin fungierte die Gemahlin des als Schulfreund hochgeschätzten Fabrikanten Herrn Alois Krenner. Nach der kirchlichen Feier, wobei der hochwürdige Herr Katechet Mathias Erzar in einer von patriotischem Geiste durchwehten Ansprache den Anlass und die Bedeutung der Fahnenweihe betonte, fand die Fortsetzung der Feierlichkeit in dem decorirten Schulhause in Anwesenheit der vorbezeichneten Persönlichkeiten und zahlreicher Eltern statt, wobei der Oberlehrer Franz Papa eine patriotische Ansprache hielt, ein Schüler den Dank seiner Collegen den Lehrern aussprach und schließlich der f. l. Bezirkshauptmann Merk die Schuljugend aufforderte, in Liebe, unverdubarer Ergebenheit, Treue und Dankbarkeit zu Seiner Majestät auszuhalten. Schließlich versetzte die Vorzugschüler aus dem «goldenen Buche», worauf die Schüler die Schulnachrichten und die aus Anlass des Festes mit einer Skizze der 40jährigen Regierungszeit Sr. Majestät ausgestatteten Jahresberichte der Schule erhielten. Am Nachmittage wurden die Schulkinder von der Fahnenpathin bewirtet.

schäftigt sind. Die Landeshauptstadt Laibach ist somit in einem sichtlichen Aufschwunge begriffen.

— (Eine grundfeste Entscheidung.) Ein oberstgerichtliches Erkenntnis hat entschieden, dass die Curatelverhängung, auch wenn eine geistige Krankheit nicht constatiert ist, doch gerechtfertigt ist, wenn dem Betreffenden nach den Ergebnissen der gesetzlichen Untersuchung die Fähigkeit zur Verwaltung seines eigenen Vermögens abgesprochen werden muss.

— (Kindergärtnerinnen.) Den Kindergärtnerinnen-Curs haben an der hiesigen f. l. Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit gutem Erfolge vollendet die Fräulein: Helene Arko, Maria Höffern, Rosalia Venassi, Maria Podobnik, Emma Podkrajsek und Agnes Staral. Drei Curshörerinnen bestanden die Prüfung nicht. Außerdem meldeten sich noch fünf Privatstinnen zur Prüfung und bestanden dieselbe mit gutem Erfolge, nämlich die Fräulein: Maria Higersperger, Maria Hofmann, Francisca Zagritsch, Maria Negrelli und Maria Röhricht.

— (Schulfest in Bischofslack.) Aus Bischofslack berichtet man uns: Am 24. Juli fand an der vierklassigen Volksschule in Bischofslack anlässlich des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein besonders feierlicher Abschluss des Schuljahres, verbunden mit der Einweihung einer neuen Schulfahne, statt, welche zur Erinnerung an das Jubiläum aus Beiträgen von Schulfreunden angefertigt wurde und deren Fahnenbänder mit der Inschrift: «V spomin 40letnegla vladanja Njih Velicanstva presvetlega cesarja Franca Jozefa I.» geziert sind. In Gegenwart der gesammten Schuljugend, der Lehrerschaft, des f. l. Bezirkshauptmannes Josef Merk aus Krainburg, der Vertreter der Gemeinde und des Ortschulrathes und vieler Andächtiger aus allen Bevölkerungskreisen fand in der Stadtpfarrkirche zuerst die Einweihung der Fahne und sodann ein Hochamt mit Te Deum laudamus statt. Als Fahnenpathin fungierte die Gemahlin des als Schulfreund hochgeschätzten Fabrikanten Herrn Alois Krenner. Nach der kirchlichen Feier, wobei der hochwürdige Herr Katechet Mathias Erzar in einer von patriotischem Geiste durchwehten Ansprache den Anlass und die Bedeutung der Fahnenweihe betonte, fand die Fortsetzung der Feierlichkeit in dem decorirten Schulhause in Anwesenheit der vorbezeichneten Persönlichkeiten und zahlreicher Eltern statt, wobei der Oberlehrer Franz Papa eine patriotische Ansprache hielt, ein Schüler den Dank seiner Collegen den Lehrern aussprach und schließlich der f. l. Bezirkshauptmann Merk die Schuljugend aufforderte, in Liebe, unverdubarer Ergebenheit, Treue und Dankbarkeit zu Seiner Majestät auszuhalten. Schließlich versetzte die Vorzugschüler aus dem «goldenen Buche», worauf die Schüler die Schulnachrichten und die aus Anlass des Festes mit einer Skizze der 40jährigen Regierungszeit Sr. Majestät ausgestatteten Jahresberichte der Schule erhielten. Am Nachmittage wurden die Schulkinder von der Fahnenpathin bewirtet.

— (Jahresversammlung der Notare.) Im Nachfrage zum Bericht in der gestrigen Nummer theilen wir mit, dass in der sonntäglichen Generalversammlung der Notariatskammerpräsident Herr Vas den Antrag stellte, die nächstjährige Jahresversammlung in Cilli abzuhalten, was unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen wurde.

Nicht lange aber währte es, so stand der Graf aufs neue an ihrer Seite und forderte seinen Tanz, nach welchem er sie jedoch wieder anderen überlassen musste.

Der Abend verging; es hatte Mitternacht geschlagen. Mary stand allein auf der Terrasse; eine unbewegliche Traurigkeit hatte sie erfasst und wollte nicht von ihr weichen.

«Fräulein von Roben, ich habe schon überall nach Ihnen gesucht,» hörte sie da auf einmal hart an ihrer Seite eine ihr nur zu wohl bekannte Stimme sprechen. «Wollen Sie nicht noch einen letzten Rundgang durch den Park mit mir unternehmen?»

Es war Hugo, der neben ihr stand.

Fast willenlos ließ sie es geschehen, dass er ihren zitternden Arm in den seinigen zog und sie von der Terrasse in den Schatten des Parks führte.

«Ich konnte Sie nicht von mir gehen lassen,» sprach er, als sie sich außer jeglicher Hörweite befanden, indem er sich tief zu ihr niederbeugte, «ohne eine Frage an Sie gerichtet zu haben, von deren Beantwortung mein Leben abhängt. Von Ihrem Oheim hörte ich, dass Ihr Vater zurückgekehrt und Sie schon bald von hier fortgehen werden. Das aber kann und darf nicht geschehen, ohne dass ich Ihnen gesagt habe, was mein ganzes Herz ausfüllt. O, Mary, Geliebte,» brach er plötzlich, alles vergessend, aus, «ich kann dich nicht scheiden lassen, ohne dir offenbart zu haben, was du mir bist, dass meine Liebe zu dir in dem ersten Moment erwacht ist, in welchem ich das Glück hatte, dich zu sehen, und dass du mir theurer bist, als Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, theurer, als mein Leben, dass dir zu eigen ist nun und immerdar!»

(Fortschreibung folgt.)

Wenn sie aber auch die ganze Tiefe seiner Gefühle noch nicht ahnte, so ließen doch schon seine Worte ihre Pulse lauter schlagen.

War es ihm denn wirklich Ernst damit, dass er lieber hier an ihrer Seite weilte, als inmitten der glänzenden Gesellschaft, die das Schloss heute beherbergte?

«Ich muss Ihrem Bruder wegen seiner Vergesslichkeit maßlos dankbar sein,» sprach er nach einer längeren Pause, während sie langsam dem Ufer wieder zufuhren.

«Wie?»

«Können Sie noch fragen? Wenn er nun jene denkwürdige Fliegenschachtel nicht vergessen gehabt hätte, so würde ich Ihnen vielleicht niemals begegnet sein.»

Sie erröthete bei diesen Worten, welche sie so verwirrten, dass sie keine Erwiderung zu finden vermochte.

Ihren Bruder an Mary's Seite den Ballsaal betreten sehend, eilte die Gräfin Elmer auf Hugo zu mit der Bitte, mit der Tochter der Herzogin von Plymouth den Tanz zu eröffnen, da sie die Höchststehende von allen Eingeladenen sei und es als eine Beleidigung ansehen würde, wenn er ihr nicht diese Auszeichnung zutheil werden lasse.

«Ich weiß, dass es sein muss,» versetzte er mit wenig schmeichelhaftem Unmut, «aber nicht wahr, Fräulein Mary,» wandte er sich seiner jugendlichen Begleiterin zu, «den nächsten Tanz schenken Sie mir?»

Das junge Mädchen hatte kaum Zeit zur Bejahung, denn schon wurden ihr eine Menge Tänzer vorgestellt.

— (Ein neues Dorf.) In Unwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes Mahkot vereinigten sich gestern 14 Häuser am Laibacher Moraste, welche bisher keiner Ortschaft angehörten, zu einem Dorfe, genannt Lipe, und werden nur unter diesem Namen in das Grundbuch eingetragen werden.

— (Professor Edward Samhaber.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat eine an der Lehrer-Bildungsanstalt in Linz erledigte Hauptlehrerstelle dem Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach Herrn Edward Samhaber verliehen.

— (Wochen ausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 28. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Bedeckte Bevölkerung für Mitte 1888	Gesamtzahl der Verstorbenen			Unter Ortsfremde	auf 1000 Einwohner entfallen (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen		
Laibach .	27.664	11	8	19	11	35·7
Wien . .	800.836	205	162	367	49	23·8
Prag . .	185.153	63	60	123	29	34·5
Graz . .	105.809	31	24	55	14	27·0
Klagenfurt	19.640	4	8	12	4	31·8
Triest . .	159.146	51	40	91	5	29·7
Görz . .	22.795	6	7	13	—	29·7
Pola . .	27.115	4	6	10	—	19·1
Zara . .	12.518	2	2	4	2	16·6

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 57·9 Prozent in Krankenanstalten gestorben. Von den in Laibach verstorbenen 19 Personen waren 9 Ortsfremde und nur 10 Laibacher, und beträgt somit die Sterblichkeitsziffer für sämtliche Verstorbenen 35·88 % für die Laibacher allein 18·70 %.

— (Eine Zigeunerbande verhaftet.) Sonntag nachmittags begab sich die Einwohnerin Maria Čelar aus Sap bei St. Marein nach Laibach. Als dieselbe unter dem Hügel «Debeli hrib» bei Rudnik angelangt war, gesellten sich zu ihr zwei unbekannte Zigeunerinnen, von denen die eine sie bei den Händen ergriff, die zweite hingegen aus ihrem Sack einen alten Strumpf mit dem Geldinhalt von 4 fl. 78 kr. mit Gewalt entnahm. Nach vollführtem Raube enteilten die Zigeunerinnen in den nahe gelegenen Wald. Der über die erhaltenen Anzeige in den gedachten Wald sofort entsendeten Gendarmerie-Patrouille gelang es, bereits am nächsten Tage die Zigeunerbande Bresčak aufzugreifen. Nach der erhaltenen Personbeschreibung wurden sofort die Zigeunerinnen Maria Bresčak, 29 Jahre alt, und Theresia Bresčak, 17 Jahre alt, als die Thäterinnen agnoscirt, und es wurde bei denselben auch der geraubte Strumpf vorgefunden. Die gesamte, aus sechs erwachsenen Personen bestehende Zigeunerbande wurde sohin in das k. k. Inquisitionshaus zu Laibach eskortiert.

— (Reiseprüfungen.) Zu den Reiseprüfungen meldeten sich an der hiesigen k. k. Lehrer-Bildungsanstalt 13 Böglinge (davon 11 Böglinge des diesjährigen vierten Jahrganges). Die Prüfung bestanden mit gutem Erfolge 10 Böglinge, zwei werden zur Wiederholung der Prüfung nach zwei Monaten, einer nach einem Jahre zugelassen. Ein Zeugnis der Reife erhielten die Herren: Jakob Ancelj, Josef Kribar, Franz Kopitar, Josef Petkovsek, Karl Pifl, Karl Rožanc, Peter Širc, Theodor Schuller, Rudolf Baversnik und Leonhard Andolšek. An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt, an welcher heuer kein vierter Jahrgang bestand, meldeten sich zwei Candidatinnen zur Reiseprüfung; eine davon — Fräulein Apollonia Pipan — bestand dieselbe mit Erfolg, die zweite wurde auf ein Jahr reprobirt.

— (Volkschule des Deutschen Schulvereines.) Die vierklassige deutsche Knaben-Volkschule des Deutschen Schulvereines in Laibach wurde laut des uns eingesendeten Jahresberichtes im abgelaufenen Jahre von 167 Schülern besucht, und der Unterricht wurde von fünf Lehrkräften ertheilt. Das früher bestandene Schulcomité hat sich mit dem Kindergartencomité zu einer Körperschaft unter dem Namen «Schulausschuss» vereinigt. Derselbe besteht nun aus den Mitgliedern: Professor Wilhelm Linhart, Obmann; Frau Jacobine Kastner, Frau Theresia Maurer, Sparcassebeamter Leo Suppanitsch, Oberlehrer Johann Venda und Lehrer J. Philipp Uhl. Dem Lehrkörper gehören folgende Herren an: Johann Venda, Schulleiter und Lehrer der vierten Classe; Philipp Uhl, Lehrer der dritten Classe; Heinrich Ludwig, Lehrer der zweiten Classe; Franz Vercin, Lehrer der ersten Classe; Josef Erler, Domkaplan, Religionslehrer; Johann Sima, k. k. Ubungsschullehrer, für den freien Unterricht in der slowenischen Sprache. Im nächsten Schuljahre wird für die Schüler der ersten und zweiten Classe der Vormittagsunterricht um 9 Uhr beginnen. Diese Bestimmung erstreckt sich auf die Zeit vom Schuljahrsbeginne bis Ende März. Die Schüler der dritten und vierten Classe versammeln sich, wie gewöhnlich, um 8 Uhr morgens.

— (Erdbeben in Fiume.) Vor gestern um 4 Uhr 35 Minuten nachmittags wurde in Fiume ein schwaches Erdbeben verspürt, welchem ein donnerähnliches Geräusch vorausging.

— (Steierischer Sängerbund.) Die Leitung des steierischen Sängerbundes plant anlässlich des 25jährigen Bestandes des letzteren am 8. und 9. September eine Feier, für deren Veranstaltung ein eigener Festausschuss gebildet wird.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 26. Juli. In hiesigen militärischen Kreisen findet die Version, dass Feldzeugmeister Kuhn unmittelbar für einen höheren Posten der Armee designiert sei, keinen Glauben. Die bestehenden Commandantenund Inspectorenposten sind durchwegs besetzt, und von der Systemisierung neuer derartiger Posten ist absolut nichts bekannt.

Brünn, 26. Juli. Die Fabrikanten gewährten den Spinnarbeitern, welche schlechtes Material verarbeiten, eine kleine Lohnerhöhung. Die Färber erhielten eine geringfügige Aufbesserung ihres Wochenlohnes. Damit ist der Streik beendet.

Berlin, 26. Juli. Der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» zufolge sollen demnächst die französischen Garnisonen an der Ostgrenze verstärkt werden. Die «Post» bespricht die Kaiserreise entschieden kühl. Die Befürchtung der Gefahr eines Conflictes, bemerk't das Blatt, sei nur dann denkbar, wenn Russland für sein Vorgehen im Orient einen anderen Weg einschlage, als dies bisher der Fall gewesen. Dazu biete jedoch die Entrevue schwerlich Aussicht.

Kopenhagen, 26. Juli. Der König fährt am Samstag dem Kaiser Wilhelm entgegen, welcher Samstag abends mit dem Geschwader hier eintrifft. Der Hof übersiedelt vom Schlosse Bernstorff nach dem hiesigen Schlosse Amalienburg, wo auch Kaiser Wilhelm wohnen wird. Es wird ein Galadiner stattfinden, und ist ein Besuch der Ausstellung in Aussicht genommen.

Stockholm, 26. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute mittags hier eingetroffen und wurde enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist decorirt.

Brüssel, 25. Juli. Die «Indépendance Belge» meldet, dass Russland bald nach der Rückkehr des Kaisers Wilhelm II. nach Berlin bei den europäischen Cabineten den Antrag auf formelle Absetzung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellen werde.

Belgrad, 26. Juli. Die Gerüchte von Differenzen zwischen dem Könige und Mijatovic sowie über die Einberufung der Skupština und eine Entrevue des Königs mit Ferdinand von Coburg sind unbegründet.

Sofia, 26. Juli. Das Regierungsblatt «Svoboda» führt, indem es sich auf die Artikel der russischen Blätter bezieht, welche bejagen, dass nach der Kaiserbegegnung sich eine Macht allein veranlasst sehen würde, den Prinzen aufzufordern, Bulgarien zu verlassen, Folgendes aus: Die Russen täuschen sich sehr, wenn sie glauben, das Verbleiben des Prinzen hänge von dieser Macht ab. Letztere wie jeder andere Staat müssen erwägen, dass der Prinz von der Nation erwählt und dass die Nation der hervorragendste Factor sei, welcher die bulgarische Frage lösen könnte, und der zum bloßen Vergnügen Russlands Krisen weder hervorrufen wolle noch könne. Bulgarien besitzt einen Fürsten,

dieser werde so lange im Lande bleiben, als er die Liebe der Nation genießt, welche bei verschiedenen Gelegenheiten ihm bewiesen wurde. Möge dies allen bekannt werden, welche Pläne zum Schaden Bulgariens zu verwirken wünschen.

Cagliari, 26. Juli. Die Dynamitsfabrik bei Sarroch ist in die Luft geslogen. Mehrere Menschenleben giengen zugrunde.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.- fl. fr.	Mitt.- fl. fr.	Mitt.- fl. fr.	
Weizen pr. Hektolit.	5·85	7·10	Butter pr. Kilo . .	— 90 —
Korn . .	4·22	5·30	Eier pr. Stück . .	— 2 —
Gerste . .	3·74	4·75	Milch pr. Liter . .	— 8 —
Häfer . .	3·10	3·10	Rindfleisch pr. Kilo . .	— 56 —
Hafbruch . .	—	5·60	Kalbfleisch . .	— 50 —
Heiden . .	3·90	5·35	Schweinefleisch . .	— 60 —
Hirse . .	4·22	5 —	Schöpfnfleisch . .	— 34 —
Kulturuz . .	5·52	5·70	Händel pr. Stück . .	— 40 —
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	Tauben . .	— 20 —
Erbhen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Tr. . .	2·14
Erbhen . .	13	—	Stroh . .	— 2·14 —
Fisolen . .	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .	6·50
Rindfleischmalz Kilo	1	—	weiches, . .	4·15
Schweinefleischmalz . .	— 80	—	Wein, roth, 100flit.	— 28 —
Speck, frisch, . .	— 64	—	— geräuchert . .	— 30 —
— geräuchert . .	— 70	—	weißer, . .	—

Angekommene Fremde.

Am 25. Juli.

Hotel Stadt Wien. Wagensiel, Crefeld. — Mannsfeld, Theiß, Fischer, Leidmaier, Kauffl., Wien. — Zenter sammt Familie; v. Albertini und Prince; Boseluch, Lloyd-Capitän, s. Gesellschaft, Triest.

Hotel Elefant. Engel, Färber, Med.-Dr. Pestlæf, Wien. — Engel, Kaposvar. — Schlesinger, Kfm., Newyork. — Fräbauer, Katschet, Chotek. — Edelman s. Frau, Marburg. — Zares, Kaplan, Koclerov. — Nedi, Oberleutnant, Pola. — Rozdonyi, Ingenieur, Wien. — Neves, Kfm., Graz. — Dr. Kornitzer, Adv., s. Familie, Karlstadt.

Gasthof Südbahnhof. Balentits, Private, Graz. — Malboner, Bolosca. — Sclemba, Triest. — Reitler und Herbig, Studierende, Prag. — Gasthof Kaiser von Österreich. Ivanić, Reichenberg. — Jeglić, Selo bei Bregine.

Verstorbene.

Den 25. Juli. Johann Sterle, Kellner, 48 J., Chrön-gasse 14, Tubercolose.

Den 26. Juli. Andreas Kušar, Stadtmärmer, 85 J., Karlstädterstraße 7, Magenkreb.

Im Spiale:

Den 22. Juli. Marijana Zeler, Arbeiterin, 42 Jahre, Eryspelas facie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 900 Meter auf 900 Meter auf 900 Meter	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Ausblick des Himmels	Riedellos Klima in Wintern
26. 2	7 u. Mg.	736·0	20·9	W. schwach	heiter	0·0
9 · Ab.	734·2	29·5	W. mäßig	halb heiter		
9 · Ab.	735·9	22·0	W. schwach	heilw. bew.		

Schönes Wetter anhaltend, die Höhe im zunehmenden. Das Tagesmittel der Lufttemperatur 24·1°, um 4·5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Danksagung.

Der krainische Landesausschuss fühlt sich verpflichtet, für die überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse

des Landeshauptmannes des Herzogthumes Krain
des hochgeborenen Herrn

Gustav Grafen Thurn-Valsassina-Como-Vercelli

hiemit den wärmsten Dank auszusprechen, und dies insbesondere dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischofe von Laibach nebst dem hochwürdigen Clerus, dem Herrn k. k. Landespräsidenten, den Vertretern des hohen Adels, den Herren Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, dem Herrn k. k. Landesgerichtspräsidenten, dann den Vertretern der übrigen politischen und Gerichtsbehörden in Krain sowie des Stadtmagistrates von Laibach, den Vertretern der k. k. Finanzdirection und der k. k. Finanzprocuratur, weiters der Handels- und Gewerbekammer, der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, ihren Filialen und dem Pferdezuchtvereine, der Karstaufforschungs-Commission, der Advocaten- und der Notariatskammer, dem k. k. Landes-Gendarmeriecommando, den Vertretern der Mittel- und Volkschulen in Krain, dem k. k. Revierbergamte, der k. k. Tabakhauptfabrik und der k. k. Post- und Telegraphenverwaltung, den verschiedenen Gemeindevertretungen und Strafrenausschüssen, dem krainischen Gewerbevereine, der Čitalica und der philharmonischen Gesellschaft in Laibach, den Gesangvereinen der Laibacher Čitalica und des «Slavec», dem Turnvereine «Sokol», dem Veteranenvereine von Laibach, den Feuerwehren von Krainburg, Laibach, Radmannsdorf, Veldes und Vigaun.

Vom krainischen Landesausschusse.

Laibach am 26. Juli 1888.

Course an der Wiener Börse vom 26. Juli 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			5% Temeser Banat	105.-	105.-50	Sstaatsbahn 1. Emission	200.-75	201.-75	Action von Transport-			Silbabahn 200 fl. Silber	95.-25	95.-75	
Notrente	80.-85	81.-95	5% ungarische	105.-30	106.-90	Silbabahn à 5%	146.-20	146.-60	Unternehmungen.	(per Stück).		Silb.-Nord.-Verb.-B. 200 fl. C.M.	155.-	155.-60	
Silberrente	82.-15	82.-35	Anderer öffentl. Anlehen.			ung.-galiz. Bahn	125.-20	125.-90	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Transp.-Gefellshaf. 100 fl.	100.-	101.-	
1864er 4% Staatslofe 250 fl.	133.-	133.-60	Donau-Neg. Lofe 5% 100 fl.	120.-50	121.-	Diverse Lose (per Stück).	183.-50	184.-	Aljósl.-Himn. Bahn 200 fl. Silb.	152.-	182.-60	ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	161.-50	162.-	
1860er 5% ganze 500 "	139.-75	140.-	dto. Anleihe 1878, steuerfrei	105.-60	107.-60	Ereditlofe 100 fl.	58.-	58.-75	Aufst.-Dep. Eisenb. 200 fl. C.M.	—	—	Eisenb. Nordbahn 150 fl.	155.-75	156.-25	
1860er 5% Hünfet 100 "	142.-	143.-	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.-	106.-60	Klar.-Lose 40 fl.	118.-50	—	Böh.-Nordbahn 150 fl.	182.-50	183.-60	Eis. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	158.-	159.-	
1864er Staatslofe	100 "	168.-25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.-	106.-60	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—	—	Weltbahn 200 fl.	308.-	308.-60				
1864er "	60 "	168.-50	(Silber und Gold)			Donau-Dampfschiffabf. -Gef.	—	—	Buschtiehader Eis. 500 fl. C.M.	—	—	Industrie-Actionen	(per Stück).		
5% öst. Goldrente, steuerfrei	112.-25	112.-60	Prämien-Ant. d. Stadtgem. Wien	140.-50	141.-	Donaus. 200 fl.	—	—	Donau-Dampfschiffabf. -Gef.	275.-	277.-				
Österr. Notrente, steuerfrei	96.-25	96.-45	Pfundbriefe (für 100 fl.)			Walfisch-Lose 40 fl.	57.-60	58.-50	Österr. Notrente, 40 fl.	380.-	382.-	Egydi und Kindberg, Eisen- und			
Ung. Goldrente 4%	101.-65	101.-85	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	127.-	127.-50	Notben-Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18.-20	18.-70	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	95.-	95.-50	
" Papierrente 6%	89.-25	90.-65	bto. in 50 " " 4½%	100.-80	161.-90	Rudolf-Lose 10 fl.	21.-	21.-60	Drau-Eis. (Aut.-Öst.-S.) 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn, Leibg. I. 80 fl. 40 %	62.-	64.-	
" Eisen.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	161.-25	162.-	bto. Prämien-Schuldvertr. 3%	168.-25	168.-75	Salm-Lose 40 fl.	61.-	61.-60	Dur.-Hodenbacher E. 200 fl. S.	—	—	Eisenbahn, Leibg. II. 80 fl. 40 %	38.-70	38.-	
Östbahn-Prioritäten	97.-80	98.-40	Deft. Hypothekenbank 10j. 5½%	101.-	101.-75	Waldstein-Lose 20 fl.	39.-	39.-60	Eis. Elisabeth-Bahn 200 fl. C.M.	24.-83	2487	Prager Eisen.-Ind. -Gef. 200 fl.	255.-50	255.-60	
" Staats.-Öst. (ung.-Öst.)	—	—	Deft.-ung. 2% verl. 4½%	101.-60	101.-90	Windischgrätz-Lose 20 fl.	62.-25	62.-75	Salz.-Tarij. Eisenstraff. 100 fl.	—	—	Salz.-Tarij. Eisenstraff. 100 fl.	—	—	
" vom 3. 1876	116.-	115.-80	bto.	100.-20	100.-85	Wien.-Lose 40 fl.	—	—	Waffen.-G. Öst. in W. 100 fl.	272.-	275.-	Waffen.-G. Öst. in W. 100 fl.	—	—	
Wels.-Neg.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	130.-50	131.-	bto.	100.-20	100.-85	Wolin.-Lose 40 fl.	55.-70	56.-50				Devisen.			
Deft.-Neg.-Lose 4% 100 fl.	124.-75	125.-60	ung. allg. Bodencred.-Actiengeg. in Best im 3. 1839 verl. 5½%	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	—	—	Egypti und Kindberg, Eisen- und						
Grundst.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)	109.-50	—	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)	109.-50	—	Wolfsberg.-Bahn 1. Emission	109.-50	110.-	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—	Deutsche Pfäxe	61.-05	61.-25	
5% böhmische	103.-50	104.-20	Eisabeth-Westbahn 1. Emission	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	92.-25	92.-75	London	—	—	London	124.-80	125.-15	
5% galizische	105.-50	—	Ferdinands-Nordbahn in Silber	100.-25	100.-75	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	239.-75	240.-25	Paris	—	—	Paris	49.-87	49.-42	
5% krain und küstenland	106.-50	—	Franz-Josef-Bahn	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	307.-70	308.-10							
5% mährische	107.-75	108.-60	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	302.-25	303.-25							
5% niederösterreichische	109.-25	110.-	Em. 1881 300 fl. S. 4½%	100.-	102.-40	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	175.-	176.-							
5% steirische	105.-60	—	Deft.-ung. 2% verl. 4½%	107.-	107.-60	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	609.-	611.-							
5% kroatische und slavonische	104.-40	106.-	Deft.-Westbahn	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	65.-	67.-							
5% liebenburgische	104.-40	106.-30	Siebenbürger	—	—	Wolfsberg.-Bahn 200 fl. C.M.	218.-75	219.-							

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 171.

Freitag den 27. Juli 1888.

(3315)

Präf.-B. 1978.

Gerichtsdienner-Häuse

beim f. f. Bezirksgerichte Oberpullach, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen.

Gesuche bis 25. August 1888 an das f. f. Landesgerichts-Präsidium.

Klagenfurt am 25. Juli 1888.

(3283-2)

B. 61 Präf.

Die Bezirks - Bundarzistelle

in Gurkfeld ist zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten, mit dem eine Remuneration jährlicher 600 fl. aus der Bezirkscafé auf die Dauer des Bestandes verbunden verbunden ist, wollen ihre Gesuche unter Nachweis der Kenntnis beider Landessprachen

bis 15. August 1. J.

hierantritt, eventuell im Wege der Dienstbehörde überreichen.

f. f. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 13. Juli 1888.

Weiglein m. p.

(3084-3) Kundmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, dass die directen Steuern beim städtischen Steueramts in Laibach nach den bestehenden Vorschriften in nachstehenden Terminen einzuzahlen sind, als:

- die Grund- und Haussassensteuer in zwölf Monatsräten, und zwar bis letzten jedes Monates;
- die Haussinssteuer, dann die öproc. Steuer vom haussinssteuerfreien Mietzinje in vier Vorhinkräten, und zwar am 1. Februar, 1. Mai, 1. Juli und 1. Oktober jedes Jahres;

Die von Hauseigenthümern selbst benützten oder an Anverwandte, Hausherrwalter zt. überlassenen Wohnungen sind mit den Mietzinsen der übrigen Wohnungen desselben oder der nachbarlichen Häuser in richtiges Ebenmaß zu setzen,

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Franz Rossan von Götteniz (durch Gottfried Brunner hier) die Klage de prae. 11. Mai 1888, B. 4037, peto. Anerkennung des Eigenthums eingebracht, worüber die Tagssitzung auf den 28. August 1888 angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Geflagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und

angeordnet worden ist.

diesem Gerichte unbekannt und dieselben sind, so hat man zu ihrer Vertretung und